

## **CfP: 26. Tagung des Arbeitskreises für Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit**

### **Körper**

**29. - 31. Oktober 2020**

**Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart - Tagungszentrum Hohenheim**

Der Körper, in seiner (verletzbaren) Materialität wie als Ort diskursiver Ein- und Zuschreibungen, gehörte von Anfang an zu den zentralen Themen der frühneuzeitlichen Geschlechtergeschichte. Wir erinnern an Studien zur häuslichen und zur sexuellen Gewalt, zu Abtreibung und Kindsmord und zur Humoralpathologie, aber auch an engagierte Debatten zum One-sex-model (Thomas Laqueur), zur Relation von sex und gender (Judith Butler) sowie zu Biopolitik und Technologien des Selbst (Michel Foucault). Praktiken zur Optimierung des Körpers - von Workout über Schönheitsoperationen bis zur Ernährung - haben in den letzten Jahrzehnten die Vorstellungen und Repräsentationen vom „perfekten“ Männer- und Frauenkörper verschoben. Techniken der Pränataldiagnostik eröffneten die Option Risikoschwangerschaften zu beenden, erhöhen zugleich aber auch den Druck auf Frauen, die Schwangerschaft bei einer Wahrscheinlichkeit auf körperliche Fehlbildung abzubrechen. Und nicht zuletzt führten die Debatten um sex und gender in vielen Ländern zur juristischen Einführung eines dritten Geschlechts „divers“ bzw. „x“.

Es scheint uns daher an der Zeit, an die Frühe Neuzeit alte Fragen, aber mit new concerns zu richten. Angesprochen ist damit ein weites Spektrum von möglichen Themen. Wir erbitten etwa Beiträge, die sich für die Vorstellungen und den Umgang mit „Hermaphroditen“ bzw. „Zwitter“ interessieren, die nach der Relation von Krankheit – Gesundheit oder nach der Bedeutung von Körpermetaphern und körperlichen Zuschreibungen fragen. Wir interessieren uns für frühneuzeitliche Vorstellungen und Praktiken zur Optimierung des Körpers ebenso wie für Vorstellungen und Praktiken, die kräftige und gesunde Söhne und Töchter zur Folge haben sollten. Wir freuen uns über Beiträge, die analysieren, wie die zunehmende Kenntnis von kulturell sehr unterschiedlichen Körper- und Geschlechterkonzepten auf die „eigenen“ Konstruktionen rückwirkten. Und nicht zuletzt interessieren wir uns, welche neuen Perspektiven die Disability und die Transgender Studies, aber auch das Interesse am Posthumanen eröffnen.

Die jährlichen Tagungen des Arbeitskreises bieten eine Plattform zur Präsentation und Diskussion aktueller Forschungsarbeiten, sehr gerne auch von Nachwuchswissenschaftler\*innen. Zugleich dienen die Treffen dem Informationsaustausch, der intergenerationellen Vernetzung sowie der methodischen, konzeptuellen und theoretischen Auseinandersetzung. Von Historikerinnen organisiert, sind die Treffen immer zugleich auch ein Ort der Inter- und Transdisziplinarität. Durch die Heterogenität der Teilnehmer\*innen legen wir vor allem darauf Wert, dass die einzelnen Beiträge maßgeblich den Fokus auf die verwendeten Methoden bzw. den theoretischen Hintergrund ihres jeweiligen Forschungsansatzes legen.

Genauere Informationen zum Arbeitskreis finden Sie auf unserer Homepage:

<http://www.univie.ac.at/ak-geschlechtergeschichte-fnz/>

Wir weisen darauf hin, dass für Referent\*innen i.d. Regel keine Reise- und Tagungsgebühren übernommen werden können. Die Tagungsteilnahme inklusive Übernachtung und Verpflegung beträgt voraussichtlich 153 Euro/ermäßigt 109 Euro. Stipendien zur Teilnahme an der Tagung können beantragt werden.

Vortragsvorschläge (abstract und CV, jeweils ca. 5.000 Zeichen) richten Sie bitte per E-Mail bis zum 15.04.2020 an:

Univ.-Prof. Dr. Antje Flüchter  
antje.fluechter[at]uni-bielefeld.de

Univ.-Prof. Dr. Andrea Griesebner  
andrea.griesebner[at]univie.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Michaela Hohkamp  
michaela.hohkamp[at]hist.uni-hannover.de